

# Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (2011)**

Heft 366

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Lieber Leser,  
liebe Leserin,

Am Montag, 27. Juni 2011, raste ein 15 Meter grosser Asteroid mit der Bezeichnung 2011 MD in bloss 12'300 km Entfernung an der Erdoberfläche vorbei, noch innerhalb der geostationären Satelliten. Nach Angaben der NASA näherte sich der Körper dem südlichen Atlantik und Antarktisküste. Gespannt war ich, ob die Medien, die bei solchen Ereignissen ansonsten immer die grossen Buchstaben zücken, von dieser wirklich nahen Begegnung überhaupt Notiz nehmen würden? Vor nicht allzu langer Zeit stürzte ein 6 Meter grosser, erst am Vortag entdeckter Brocken, im nördlichen Sudan ab. Schon damals berichteten die Medien mit keinem Wort über den Meteoriteneinschlag.

Worauf ich hinaus will: In Science Fiction-Filmen kämpfen Helden gegen solche Körper, welche die Erde bedrohen und schaffen es meist im letzten Moment noch, das Unheil abzuwenden. In der letzten ORION-Ausgabe lesen wir allerdings, wie utopisch es ist, einen auf Kollisionskurs befindlichen Asteroiden auf eine andere Bahn zu lenken! Was wollen wir denn ausrichten, wenn ein kosmisches Geschoss erst am Vortag entdeckt wird? Krisenstäbe und Regierungen hätten nicht einmal die Zeit, eine Evakuierung vorzubereiten, geschweige denn durchzuführen. Wenn etwa ein Ausbruch des Vulkans Vesuv bevorstünde, dauerte alleine die Evakuierung von Neapel eine geschlagene Woche! Und bis die Information der Spezialisten in den Chefetagen eingetroffen wäre, hätte der Meteoriteneinschlag bereits stattgefunden.

Natürlich wurde, wie zu erwarten, kaum ein Sterbenswörtchen über den erdnahen Himmelsvagabunden berichtet. Dafür wird, wie MARKUS GRIESSER in ORION 3/11 eindrücklich beschrieb, eine riesige Hysterie um Apophis verbreitet. Ganz vergessen geht dabei, dass es täglich rund 1000 Tonnen meteoritisches Material auf die Erde «regnet». Mit dabei sind auch grössere Geschosse, die nicht gänzlich verglühen, wenn sie die Erdoberfläche erreichen. Und alle paar Jahr begegnet die Erde auf ihrer Umlaufbahn um die Sonne einem Erdbahnkreuzer. Dabei stellt sich natürlich die Frage, ab wann ein solcher Himmelskörper als «bedrohlich» angesehen werden soll. Waren die 12'300 km von 2011 MD eine ernsthafte Gefahr für die Erde? Wenn man den Medien vertraut, müsste man diese Frage mit einem deutlichen Nein beantworten! Für sie war das kosmische Rendezvous bloss eine Randnotiz wert.

Wir Menschen sollten uns wieder verstärkt um einen gesunden Menschenverstand bemühen und astronomische Ereignisse in eine richtige Relation rücken. Was im Mittelalter die Pest war, sind heute «Schreckgespenster» wie Vogel- und Schweinegrippe. Was damals die Furcht vor Kometen war, sind heute zunehmend virtuelle Ängste eines gewaltigen Meteoriteneinschlags, die, und das ist erschreckend, im Internet eine rasante Verbreitung und viele gutgläubige Anhänger finden. Zum Glück aber sagt die Wahrscheinlichkeit nichts über den Zeitpunkt eines kosmischen Volltreffers aus. Dies sind lediglich Hirngespinnste einiger realitätsferner Zeitgenossen.

**Thomas Baer**  
Bankstrasse 22  
CH-8424 Embrach

## Wenn uns ein Asteroid schier unbemerkt um die Ohren fliegt

*«Man soll Denken lehren,  
nicht Gedachtes.»*

(Cornelius Gurlitt)